

Telefon: 0 233-25325
0 233-21290

Referat für Arbeit und Wirtschaft

Wirtschaftsförderung
Grundlagen der
Wirtschaftspolitik
RAW-FB2-SG2

Masterplan Transformation in der Industriestadt München: Gemeinsam industrielles Wachstum unterstützen

Antrag Nr. 20-26 / A 04639 von der SPD / Volt - Fraktion
vom 15.02.2024

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 13902

Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft vom 24.09.2024 (SB)

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zum beiliegenden Beschluss

Anlass	Antrag Nr. 20-26 / A 04639 von der SPD / Volt – Fraktion vom 15.02.2024
Inhalt	Analyse des Industriestandortes München; Darstellung der bereits laufenden Maßnahmen des RAW zur Unterstützung der Unternehmen bei der ökologischen und digitalen Transformation.
Gesamtkosten / Gesamterlöse	Für die Durchführung eines Stadtratshearings zum Thema ‚Transformation des Industriestandortes München‘ wird ein Budget von 5.000 Euro veranschlagt. Die Finanzierung erfolgt aus eigenen Budgetmitteln des Produktes 44 571 100 Wirtschaftsförderung
Klimaprüfung	Eine Klimaschutzrelevanz ist gegeben: Ja, positiv. Austausch von Erfahrungen oder Wissen im Sinne des Klimaschutzes wird unterstützt.
Entscheidungsvorschlag	Durchführung eines Hearings durch das RAW zum Thema ‚Transformation in der Industriestadt München‘ mit allen maßgeblichen Akteuren aus Politik, Unternehmen, Gewerkschaften und Verwaltung.
Gesucht werden kann im RIS auch unter	Industrie, Produktion, ökologische und digitale Transformation
Ortsangabe	(-/-)

**Masterplan Transformation in der Industriestadt München: Gemeinsam industrielles
Wachstum unterstützen**

Antrag Nr. 20-26 / A 04639 von der SPD / Volt – Fraktion
vom 15.02.2024

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 13902

1 Anlage

Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft vom 24.09.2024 (SB)
Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag des Referenten	2
1. Industriestandort München	2
1.1 Wirtschaftliche Bedeutung des Produzierenden Gewerbes in München.....	2
1.2 Münchens Industrie – zwei Beispiele für Innovationskraft: Automotive-Sektor und Umweltwirtschaft	4
2. Transformation von Wirtschaft und Industrie	5
2.1 Ökologische Transformation.....	6
2.2 Digitale Transformation	7
2.3 Räumliche Auswirkungen der digitalen und ökologischen Transformation.....	7
3. Bestehende Maßnahmen und kommunale Angebote zur Unterstützung von Münchens Unternehmen bei der Transformation.....	7
3.1 Maßnahmen zur Unterstützung bei der ökologischen Transformation durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft	7
3.2 Maßnahmen zur Unterstützung bei der digitalen Transformation durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft.....	9
3.3 Maßnahmen zum Umgang mit veränderten Flächenanforderungen von Unternehmen aufgrund der ökologischen und digitalen Transformation	10
4. Fazit	10
5. Klimaprüfung	11
II. Antrag des Referenten	11
III. Beschluss.....	11

I. Vortrag des Referenten

Die SPD / Volt – Fraktion hat mit dem Stadtratsantrag Nr. 20 – 26 / A 04639 vom 15.02.2024 „Masterplan Transformation in der Industriestadt München: Gemeinsam industrielles Wachstum unterstützen“ den Antrag gestellt, das Referat für Arbeit und Wirtschaft zu beauftragen, einen jährlichen Bericht zum aktuellen Stand der Transformation und ihrem Vorankommen in der Industriestadt München zu entwickeln und dabei konkrete Handlungsvorschläge zur weiteren Umstellung der Produktionsweise in Richtung Klimaneutralität zu unterbreiten. Dabei soll ebenfalls berichtet werden, inwieweit und durch welche Stellen die Stadtverwaltung Münchner Industrie- und Handwerksbetriebe bei Transformationsmaßnahmen unterstützt. Daraus sollen Erkenntnisse gewonnen werden, wie diese Beratungs- und Fördermaßnahmen gebündelt als kommunale Transformationsagentur angeboten werden können. Darüber hinaus soll, so der SPD / Volt-Antrag weiter, das Referat für Arbeit und Wirtschaft beauftragt werden, zu diesem Thema ein Stadtratshearing mit allen maßgeblichen Akteur*innen durchzuführen, um für einen Masterplan entsprechenden Input, Austausch und Expertise zu sammeln und zu bündeln.

1. Industriestandort München

Als ‚Industrie‘ bezeichnet man diejenigen Bereiche der gewerblichen Wirtschaft, die für die Gewinnung von Rohstoffen, die Be- und Verarbeitung von Rohstoffen, Halbfabrikaten, die Herstellung von Endprodukten sowie Montage- und Reparaturarbeiten zuständig sind. Nach der Systematik der Wirtschaftszweigklassifikation (WZ 2008) zählen zum industriellen Sektor bzw. Produzierenden Gewerbe die Wirtschaftsabschnitte Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung und die Bauwirtschaft. Diese Definition soll auch den weiteren Ausführungen zugrunde gelegt werden.

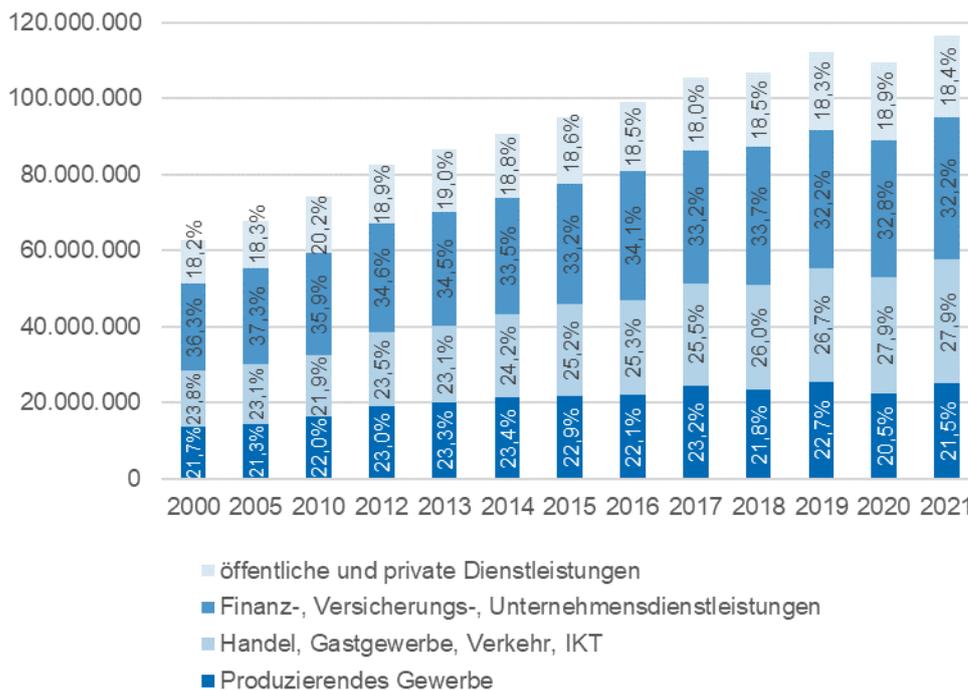
1.1 Wirtschaftliche Bedeutung des Produzierenden Gewerbes in München

Wertschöpfung im Produzierenden Gewerbe in München

Um die wirtschaftliche Bedeutung eines Wirtschaftssektors einzuschätzen, wird auf den Indikator der Bruttowertschöpfung (BWS) zurückgegriffen. Die BWS stellt den im Produktions- und Dienstleistungsprozess geschaffenen Mehrwert für einen Wirtschaftsstandort in einem Jahr dar. Die BWS wird einerseits sowohl nach Wirtschaftssektoren getrennt ausgewiesen, andererseits auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene vom Statistischen Bundesamt und den Statistischen Landesämtern zur Verfügung gestellt.

Für das Jahr 2021 – dem aktuellen Wert – betrug die Bruttowertschöpfung in München 116,5 Mrd. €. 21,5 % der Wertschöpfung Münchens sind aus dem Produzierenden Gewerbe hervor gegangen. Den größten Wertschöpfungsanteil erbringt der Sektor der Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen mit 32,2 %.

Abb. 1: Entwicklung der Wertschöpfung in München nach Wirtschaftssektoren
(in 1.000 Euro)



Quelle: Münchner Jahreswirtschaftsbericht 2024¹; VGRdL

Im Vergleich der letzten 20 Jahre zeigt sich, dass sich Münchens Wertschöpfung annähernd verdoppelt hat, der Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes dabei annähernd gleichgeblieben ist; der Anteilswert oszilliert zwischen 21,7 % im Jahr 2000, erreicht mit 23,4 % im Jahr 2014 den Höchststand und mit 20,5 % den coronabedingten Tiefststand im Jahr 2020 um am aktuellen Rand wieder bei 21,5 % zu landen.

Damit nimmt der Sektor des Produzierenden Gewerbes einen deutlich stabileren Verlauf als etwa der Sektor ‚Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)‘, der sich aufgrund der dynamischen IKT-Branche deutlich ausgeweitet hat, während der Wertschöpfungsbeitrag des Sektors ‚Finanz- Versicherungs-, Unternehmensdienstleistungen‘ von 37 % im Jahr 2005 auf 32,2 % im Jahr 2021 gesunken ist. Das Produzierende Gewerbe hat am Wirtschaftsstandort München im langfristigen Vergleich seinen Anteil an der wirtschaftlichen Wertschöpfung beibehalten können.

Im Vergleich der einwohnerstärksten Städte Deutschlands (Berlin, Hamburg, München, Köln, Frankfurt, Stuttgart) zeigt sich, dass München mit großem Abstand die höchste Wertschöpfung im industriellen Sektor mit rund 25 Mrd. Euro aufweist. Gleichzeitig liegt der Wertschöpfungsanteil mit 21,5 % deutlich höher als in den anderen Vergleichsstädten, ausgenommen Stuttgart, deren Wertschöpfung mit 32,1 % nochmals deutlich über dem Münchner Anteil liegt. Den niedrigsten Wertschöpfungsanteil im Produzierenden Gewerbe weist Berlin mit einem Anteil von 13,1 % auf, dicht gefolgt von Frankfurt mit 13,2 %, aber auch Hamburg liegt mit 16,5 % deutlich unter dem Wert Münchens.

Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe in München

Das Produzierende Gewerbe ist auch aufgrund seiner Beschäftigungseffekte von großer Bedeutung für den Wirtschaftsstandort München.

In München waren im Jahr 2023 142.899 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SV-Beschäftigte) im Produzierenden Gewerbe tätig, das entspricht einem Beschäftigungsanteil von 14,9 %. Der Beschäftigungsanteil im Produzierenden Gewerbe ist seit vielen Jahr-

¹Vgl. <https://www.wirtschaft-muenchen.de/produkt/jahreswirtschaftsbericht-muenchen-2024/>

zehnten - aufgrund des Umbaus der Wirtschaftsstruktur hin zum Dienstleistungssektor - rückläufig. Im Jahr 2000 waren noch 174.500 SV-Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe in München tätig; das entsprach einem Beschäftigungsanteil von 26,9 %. Dennoch zeigt sich gerade in den letzten Jahren wieder ein leichter Anstieg der SV-Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe.

Auffallend ist, dass im Zeitablauf die Bruttowertschöpfung kontinuierlich gestiegen ist, während die Beschäftigung tendenziell zurück ging, somit hat die Arbeitsproduktivität im Produzierenden Gewerbe deutlich zugenommen.

Gewerbesteuereinnahmen durch das Produzierende Gewerbe in München

Das Produzierende Gewerbe ist auch für die Gewerbesteuereinnahmen des Wirtschaftsstandortes München von besonderer Bedeutung: Das Produzierende Gewerbe trug 2023 mit 548,2 Mio. Euro zum Gewerbesteueraufkommen bei. Damit liegt das Produzierende Gewerbe mit einem Aufkommensanteil von 20,4 % an zweiter Stelle hinter dem Banken-, Kredit- und Versicherungswesen, das mit 880,7 Mio. Euro Gewerbesteuervorauszahlungen im Jahr 2023 an der Spitze lag.

1.2 Münchens Industrie – zwei Beispiele für Innovationskraft: Automotive-Sektor und Umweltwirtschaft

Automotive-Sektor

Münchens Industrie ist eng mit dem Automotive-Sektor verknüpft. Das macht auch eine im Jahr 2022 veröffentlichte Sonderauswertung des Center of Automotive Management, deutlich². Im Fokus stand dabei der Automotive- und Mobilitätssektor in der Region München. Die Untersuchung hat gezeigt, dass rund 92.900 SV-Beschäftigte in der Region im Automotive-Sektor beschäftigt waren, das entspricht einem Beschäftigungsanteil von 6,2 %. Der Gesamtumsatz belief sich auf jährlich rund 41 Mrd. Euro, was mehr als einem Viertel des Automotive-Umsatzes in Bayern bzw. 7 % des Umsatzes in Deutschland entspricht. Beachtenswert ist dabei, dass im Wirtschaftsraum München im Zeitraum 2015 bis 2019 ein Umsatzplus von 15 % zu verzeichnen ist, das deutlich über dem bundesdeutschen Vergleichswert von 11 % liegt.

Die Unternehmen BMW und MAN prägen den Automotive-Sektor in der Region München, auf die beiden Unternehmen entfallen mehr als die Hälfte der SV-Beschäftigten des Sektors. Entsprechend ist die Entwicklung der Region, auch wenn knapp 25 % der Beschäftigung auf zahlreiche Zuliefererbetriebe entfällt, in hohem Maße von wenigen Schlüsselunternehmen abhängig. Allein die BMW Group beschäftigt mit dem Stammwerk sowie dem Forschungs- und Innovationszentrum (FIZ) etwa 40.000 Mitarbeiter*innen bzw. rund 43 % der SV-Beschäftigten im gesamten Automotive-Sektor in der Region. Die BMW Group nimmt für die Region München die Rolle als technologisches Schlüsselunternehmen und Innovationstreiber ein und stellt überdies den wichtigsten privaten Arbeitgeber in der Region dar.

Der Automotive-Sektor spielt für die Wirtschaftsregion München als Schlüsselindustrie eine zentrale Rolle. Zugleich ist der Automotive-Sektor Impulsgeber für die wirtschaftliche Entwicklung zahlreicher Branchen und Unternehmen in der Region. Zukunftstrends wie Digitalisierung oder autonomes Fahren werden in der finanzstarken Automobilbranche vorangetrieben, dabei sind auch Unternehmen aus dem IuK-Sektor für die Automobilbranche von hoher Relevanz. Hohe Transformationsanstrengungen in der Branche sind insbesondere im Hinblick auf die Antriebsart sowie aufgrund der starken internationalen Konkurrenz gegeben.

Umweltwirtschaft

Die Umweltwirtschaft stellt eine Querschnittsbranche dar, die sich aus verschiedenen Wirtschaftszweigen zusammensetzt und einen starken Industrieanteil hat. Neben klassi-

² Vgl. <https://www.wirtschaft-muenchen.de/produkt/automotive-und-mobilitaetssektor-muenchen-transformation/>

schen Bereichen wie Wasser- und Abfallwirtschaft, vereint sie unter anderem Teile des Maschinenbaus, des Fahrzeugbaus und anderer Industriebranchen sowie verschiedener Dienstleistungsbereiche und Teile des Baugewerbes. Dabei zählen zur Umweltwirtschaft alle Produkte und Dienstleistungen, die einen direkten Umweltnutzen generieren oder ein umweltfreundliches Substitut darstellen.

Durch die nachhaltige Transformation in Wirtschaft und Gesellschaft rücken die Leitmärkte umweltfreundliche Mobilität, Energieeffizienz und umweltfreundliche Energieerzeugung und -speicherung immer stärker in den Fokus. Wie sehr sich die Umweltwirtschaft zu einer bedeutenden und dynamischen Zukunftsbranche für die Region München entwickelt hat, weist eine aktuelle Studie der Prognos AG³ auf.

Im Jahr 2022 waren rund 119.000 Erwerbstätige in der Branche beschäftigt, davon waren 52 % in der Stadt und 48 % im Münchner Umland angesiedelt. Damit ist fast jeder vierte Erwerbstätige der bayerischen Umweltwirtschaft in der Region München tätig. Insgesamt arbeiten rund 5,9 % aller Erwerbstätigen der Region München in der Umweltwirtschaft. Mit einem durchschnittlichen Beschäftigungswachstum von 3,8 % pro Jahr seit 2010 weist die Umweltwirtschaft eine fast doppelt so starke Dynamik wie die Gesamtwirtschaft auf. Das liegt vor allem an der besonders positiven Entwicklung der Umweltwirtschaft seit 2019, während in dem Zeitraum die Gesamtwirtschaft fast stagnierte. Die Bruttowertschöpfung der Branche erreicht im Jahr 2022 10,75 Mrd. Euro und damit einen Anteil von fast 7 % an der gesamten Wertschöpfung in der Region München. Die Umweltwirtschaft ist überdies stark exportorientiert, was sich an einer Exportquote von 62 % zeigt. Auch hier weist der Leitmarkt der umweltfreundlichen Mobilität die dynamischste Entwicklung auf: Der jährliche Wertschöpfungszuwachs liegt seit 2019 bei rund 10 %.

Die Umweltwirtschaft in München ist zudem ein wichtiger Innovationstreiber für Münchens Industrie. Die Region München nimmt hier sowohl bayern- als auch bundesweit eine herausragende Stellung ein, wie die Analyse der Patentanmeldungen zeigt.

Innovationen als Standortfaktor

Anhand dieser beiden ausgewählten Industriebranchen wird deutlich, dass Münchens Produzierendes Gewerbe neben der Produktion auch insbesondere ihre Forschungs- und Entwicklungszentren sowie ihre jeweiligen Headquarter am Standort angesiedelt haben und ihre innovativen Geschäftsideen am Standort weiterentwickeln und ausbauen. Gerade der Innovations- und Wissensstandort München wird somit zum wichtigen Standortfaktor insbesondere für Unternehmen des Produzierenden Gewerbes in der Transformation.

Diese Ausführungen machen deutlich, dass sich Münchens Industriesektor im letzten Jahrzehnt insgesamt positiv entwickelt hat. Gerade die steigende Wertschöpfung und der gleichbleibende und weiter hohe Anteil, den Münchens Industrie zur Wertschöpfung am Standort beiträgt, verbunden mit einer wieder leicht ansteigenden Beschäftigung sind Ausdruck dieser Entwicklung. Hinzu kommt, dass sich am Standort innovative und zukunftsfähige Industriesektoren finden, die die ökologische Transformation nicht nur selbst umsetzen, sondern auch vorantreiben. Gleichzeitig muss von kommunaler Seite versucht werden Sorge zu tragen, dass die Rahmenbedingungen für die Industrie auch künftig so gestaltet sind, dass die höchst relevanten Beiträge der Industrie für den Standort auch zukünftig gesichert und weiterentwickelt werden.

2. Transformation von Wirtschaft und Industrie

Die aktuelle Situation der Weltwirtschaft wird gekennzeichnet von der Gleichzeitigkeit zweier fundamentaler Veränderungen, die jeweils für sich genommen disruptive Wirkung entfalten:

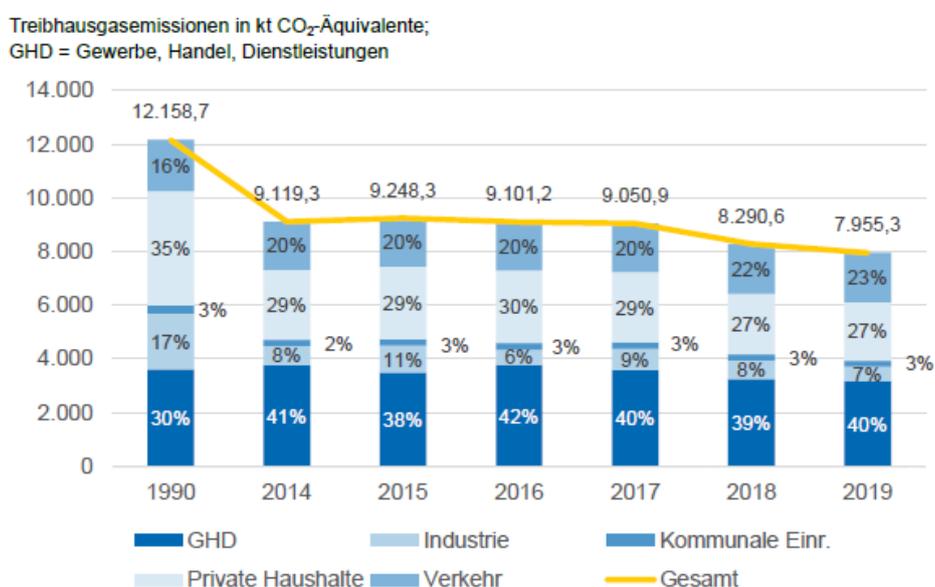
³ Vgl. <https://www.wirtschaft-muenchen.de/produkt/umweltwirtschaft-region-muenchen-2023/>

2.1 Ökologische Transformation

Ziel der ökologischen Transformation ist die Klimaneutralität, die in Deutschland bis zum Zieljahr 2045 und in München sogar bis 2035 geplant ist. Um dies zu erreichen, gilt es, die Energieversorgung in den Sektoren Strom, Wärme, Mobilität und der Industrie Schritt für Schritt auf erneuerbare Energien umzustellen, die einzelnen Sektoren intelligent miteinander zu verzahnen und bei Bedarf mit entsprechenden Speichertechnologien wetterunabhängig verfügbar zu machen. Gerade für Unternehmen des Produzierenden Gewerbes bedeutet die Dekarbonisierung teils hohe Investitionskosten in klimaneutrale Technologien, die Umstellung von Produktionsprozessen und mitunter die Entwicklung neuer Produkte. Dies schafft aber auch die Notwendigkeit für Innovationen und technologischen Fortschritt und stärkt die nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit.

Die ökologische Transformation und der ökologische Umbau der Wirtschaft findet bereits statt und kann am Ausstoß der Treibhausgasemissionen (THG) abgelesen werden. Für München stellt das Referat für Klima- und Umweltschutz ein THG-Monitoring für die Jahre 1990 bis 2019 zur Verfügung.

Abbildung 2: THG-Emissionen in München – Aufteilung nach Sektoren



Quelle: THG-Monitoring der LHM 1990-2019, Münchner Jahreswirtschaftsbericht 2024

Die Abbildung zeigt die absolute Entwicklung der THG-Emissionen im langfristigen Vergleich auf und weist die prozentualen Anteilswerte nach Verbrauchssektoren auf. Es fällt auf, dass der Sektor Industrie im Jahr 1990 für rund 17 % aller THG-Emissionen verantwortlich war, das entsprach 2.070 kt CO₂-Äquivalente. Im Jahr 2019 ist dieser Emissionsanteil auf 7 % gesunken, was einem Rückgang auf 555,5 kt CO₂-Äquivalenten entspricht. Zugenommen hat hingegen der Emissionsanteil, für den der zweite Wirtschaftssektor ‚Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)‘ verantwortlich ist: Lag der Emissionsanteil im Jahr 1990 noch bei 30 % was einem Ausstoß von 3.618,3 kt CO₂-Äquivalenten entspricht, so stieg der Anteilswert sogar auf 40 % im Jahr 2019, auch wenn sich der absolute Wert etwas verringert hat (3.177,9 kt CO₂-Äquivalent).

Der Sektor Wirtschaft, der sich aus den Teilbereichen Industrie und GHD zusammensetzt, ist auch im Jahr 2019 für 47 % der THG-Emissionen in München verantwortlich; genauso viel wie im Jahr 1990. Dabei haben sich die absoluten Emissionsmengen des Sektors Wirtschaft jedoch deutlich reduziert. Insbesondere der THG-Anteil der Industrie ist deutlich gesunken, bei stabilem Wertschöpfungsanteil.

2.2 Digitale Transformation

Kennzeichen der Digitalisierung sind die Virtualisierung und Vernetzung der realen Welt, das Teilen von Daten sowie die plattformbasierte Organisation von Wertschöpfungsketten. Dabei sorgt die Digitalisierung nicht nur für neue Produkte, Prozesse, Dienstleistungen in der Wirtschaft, sondern damit verbundene Transformationsprozesse in Gesellschaft, Kultur, Politik und Bildung.

Viele Unternehmen haben bereits umfassende Maßnahmen zur Digitalisierung von Prozessen ergriffen, aber längst sind nicht alle Potenziale ausgeschöpft: Industrie 4.0, Blockchain, Smart Factory, Social Machines, Künstliche Intelligenz – die Digitalisierung bietet vielfältigste Möglichkeiten für neue Verfahren, Prozesse, Produkte und industrieorientierte Dienstleistungen. Digitale Technologien sind ein wichtiger Innovationsmotor zur Lösung gesamtgesellschaftlicher Herausforderungen wie Klimawandel oder demografische Veränderungen.

Der Stand der Transformation von Münchens Wirtschaft kann am ‚Wirtschaft 4.0-Index – Index Bayern‘⁴, der von der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw) veröffentlicht wurde, abgelesen werden. Der Index misst den Grad und den Fortschritt der digitalen Transformation bayerischer Unternehmen und liegt auch in einer regionalisierten Auswertung vor. München weist dabei bayernweit den höchsten Anteil an digitalaffinen Unternehmen auf. An der Spitze der digitalaffinen Branchen liegt der IKT-Bereich, der in München einen Branchenschwerpunkt bildet. Branchen mit überdurchschnittlich hohen Anteilen bei der Digitalisierung sind laut vbw die Finanzwirtschaft, aber auch die Energie-, Wasser- und Abfallwirtschaft sowie die Metall- und Elektroindustrie.

2.3 Räumliche Auswirkungen der digitalen und ökologischen Transformation

Die digitalen und ökologischen Transformationsprozesse bleiben nicht ohne Auswirkungen auf die räumliche Entwicklung einer Stadt. Die Transformation kann teils zu anderen Nutzungsanforderungen an Flächen, aber auch zu Mehr- oder Minderbedarfen an Flächen führen. Gegenwärtig lässt sich nur schwer abschätzen, wie sich diese Veränderungen auf die Flächenbedarfe auswirken werden.

Im Rahmen der ökologischen Transformation ist zum Beispiel zu erwarten, dass die in München ansässigen, industriell produzierenden Unternehmen zusätzliche Flächen für die regenerative Erzeugung und Weiterleitung von Energie (z.B. in Form von Umspannwerken) benötigen. Auch hier ist die Kommune als wichtiger Akteur gefragt.

3. Bestehende Maßnahmen und kommunale Angebote zur Unterstützung von Münchens Unternehmen bei der Transformation

3.1 Maßnahmen zur Unterstützung bei der ökologischen Transformation durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft

Seit mehr als 25 Jahren unterstützt das Referat für Arbeit und Wirtschaft Münchner Unternehmen bei der Erhöhung der Ressourcen- und Energieeffizienz bzw. bei der Dekarbonisierung und grünen Transformation. Durch verschiedene Klimaschutzmaßnahmen des im Referat für Arbeit und Wirtschaft angesiedelten Fachbereichs Wirtschaftsförderung werden Unternehmen beraten und dabei begleitet, ökologische Innovationen aufzugreifen und umzusetzen. Die freiwilligen Maßnahmen, die die gesetzlichen Vorschriften übertreffen, zielen stets auf Kostensenkung und ökologische Einsparungen ab. Beispielhaft sind zu nennen:

⁴ <https://stadt.muenchen.de/news/muenchen-fuehrend-im-wirtschaft-40-index.html>

➤ **ÖKOPROFIT München**

Das kommunale Programm ÖKOPROFIT (**ÖKO**logisches **PRO**jekt **Für Integrierte Umwelt-Technik**), das in München gemeinsam vom Referat für Klima- und Umweltschutz sowie vom Referat für Arbeit und Wirtschaft getragen wird, bietet seit mehr als 25 Jahren innovative Lösungen für betriebliches Umwelt- und Klimamanagement und steht gleichzeitig für ein starkes Innovationsnetzwerk mit intensivem Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer rund um eine nachhaltige Unternehmensführung.

In der aktuellen ÖKOPROFIT München Runde 2023/24 sind 106 Unternehmen gestartet - 13 neue Einsteigerbetriebe, 38 Betriebe im ÖKOPROFIT Klub und insgesamt 55 Volksfestbetriebe. Die Nachfrage nach ÖKOPROFIT München ist dauerhaft hoch und mit den steigenden Herausforderungen des Klimaschutzes auch gewachsen.

➤ **Klimapakt Münchner Wirtschaft**

Der Klimapakt Münchner Wirtschaft ist ein freiwilliges Klimaschutzbündnis Münchner Großunternehmen auf Initiative des Referats für Arbeit und Wirtschaft. Er richtet sich seit 2016 an die größten Arbeitgeber in München und erreicht somit über 100.000 Beschäftigte. Die dritte Runde des Klimapakts (2023-2025) will nach den erfolgreichen ersten Klimapaktrunden (Klimapakt 1, 2015-2017; Klimapakt2 2019-2021) das bisherige Engagement verstetigen. Dazu haben insgesamt 16 Unternehmen sowie drei Kooperationspartner eine gemeinsame Kooperationsvereinbarung unterschrieben. Die Unternehmen haben sich verbindlich verpflichtet, ihre Emissionen wirksam zu reduzieren und somit zum Ziel der Landeshauptstadt München, bis 2035 klimaneutral zu sein, aktiv beizutragen. Darüber hinaus soll der fachliche Austausch gefördert und gemeinsame Klimaschutzprojekte initiiert werden.

➤ **Betriebliches Mobilitätsmanagement**

Betriebliches Mobilitätsmanagement (BMM) hat zum Ziel, die betrieblichen Verkehrsabläufe eines Unternehmens umweltfreundlicher und ökonomischer zu gestalten. Besonders die tägliche Mitarbeiteranreise steht hier im Fokus. Das Mobilitätsverhalten soll durch Kommunikation, Information, spezielle Angebote (z.B. Job-Tickets) und Vorgaben (Fuhrpark- und Dienstreiserichtlinien) in Richtung der Nutzung umwelt- und klimafreundlicher Verkehrsträger beeinflusst werden.

➤ **Netzwerkmaßnahmen im Bereich Zero Waste/Circular Economy**

Die Münchner Wirtschaft nimmt beim Umbau zu einer Circular Economy eine zentrale Rolle bei der Zielerreichung der für 2035 geplanten Klimaneutralität Münchens und als Zero Waste City ein. Die Motivation für die Umsetzung zirkulärer Innovationen der Kreislaufwirtschaft ist für Unternehmen hoch: Betriebe sparen Ressourcen ein und senken Kosten, erfüllen Kundenwünsche und gesetzliche Vorschriften und sie lösen außerdem aktuelle operative Probleme wie beispielsweise die Knappheit von Vorprodukten.

➤ **Informationsinitiative „Das klimaneutrale Unternehmen“**

Bereits seit 2014 bietet das Referat für Arbeit und Wirtschaft die Informationsinitiative „Das klimaneutrale Unternehmen“ (früher: „Münchner Unternehmen verbessern ihre Energieeffizienz“) an. In dieser Vortragsreihe werden in jährlich vier Terminen aktuell relevante Themen aus den Bereichen betrieblicher Umwelt- und Klimaschutz aufbereitet und dabei sowohl rechtliche Grundlagen als auch Best-Practice-Beispiele aus der Praxis vorgestellt. An den Veranstaltungen nehmen in der Regel zwischen 50 und 100 Personen teil.

3.2 Maßnahmen zur Unterstützung bei der digitalen Transformation durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft

➤ Digitale Infrastruktur:

Eine leistungsfähige Glasfaser- und Mobilfunkinfrastruktur ist die Grundvoraussetzung für jegliche digitale Transformation im Unternehmensbereich. Neben den zügig erbauten sogenannten Glasfaser-Campuslösungen für Industrieanlagen und Gewerbeflächen verhalten insbesondere die Stadtwerke München (SWM) in Kooperation mit M-net schon in den 2010-er Jahren der Stadt mit großen Investitionen im flächendeckenden Glasfaserausbau im Bereich der Innenstadt zu einer europäischen Spitzenposition. 2021 ist außerdem die Telekom mit einem Investitionsprogramm von rund 500 Mio. Euro auf den Markt in München getreten. Aktuell kann man davon ausgehen, dass in den nächsten zwei Jahren annähernd alle Gebiete im Stadtgebiet mit flächendeckendem Glasfaserausbau versorgt sind. Auch beim Ausbau des Mobilfunknetzes befindet sich München – wie alle Großstädte in Deutschland - aktuell auf einem sehr guten Niveau. Angesichts der exponentiell steigenden Datenübertragungsraten ist jedoch eine weitere Stabilisierung bzw. Verdichtung des Netzes dringend notwendig, so dass es hier weiterhin intensiver Bemühungen sowohl von Seiten der Stadtpolitik und der Stadtverwaltung sowie der Netzbetreiber bedarf.

➤ Digitalisierung des Serviceangebots der Stadtverwaltung:

Ein digitalisiertes und v.a. nutzerfreundliches Serviceangebot der Stadtverwaltung ist nicht nur für die Bevölkerung, sondern gerade auch für die Unternehmen von großer Bedeutung. Das Projekt „Mittelstandsfreundliche Verwaltung München“ widmet sich seit 2022/2023 diesem Thema. Dabei wurden die wesentlichen Verwaltungshemmnisse auf Seiten der Münchner Unternehmen erhoben und deren Handlungsbedarfe und -wünsche bisher insbesondere mit den Schwerpunktreferaten Kreisverwaltungsreferat, Mobilitätsreferat, Referat für Stadtplanung und Bauordnung (Lokalbaukommission) bearbeitet.

➤ Netzwerkveranstaltungen:

Damit die lokalen (Industrie-) Unternehmen die Herausforderungen der digitalen Transformation am Wirtschaftsstandort München gut bewältigen können, ist es wichtig, dass sie vor Ort Zugang zu fachlichem Input in Form von Fachveranstaltungen und Konferenzen und unternehmerischen Netzwerken haben, die sie während der Transformation begleiten und unterstützen. Aufgabe des Referats für Arbeit und Wirtschaft ist es dabei entsprechende Netzwerke und Veranstaltungen zu unterstützen, in denen regelmäßig auch Münchner Industrieunternehmen involviert sind

➤ Innovationsnetzwerke:

Diese Netzwerke zielen auf die Diffusion relevanter technischer und ökologischer Innovationen in München ab. Neueste Entwicklungen aus der Umweltwirtschaft werden regelmäßig über das Münchner Innovationsökosystem eingespielt, zu dem auch die Munich Urban Colab GmbH zählt, an der die Landeshauptstadt München als Gesellschafterin beteiligt ist. Lösungen für urbane Herausforderungen stehen dabei im Fokus. Dazu zählen insbesondere auch Innovationen für die digitale und ökologische Transformation der Münchner Wirtschaft.

Mit dem Innovations- und Gründungszentrum Munich Urban Colab ist in gemeinsamer Initiative der UnternehmerTUM und der Stadt München ein Ort für interdisziplinäre Zusammenarbeit entstanden, an dem gemeinsam mit Start-ups, etablierten Unternehmen, Wissenschaft, Talenten, der Stadt München und interessierten Bürger*innen an nachhaltigen und innovativen Lösungen für urbane und transformatorische Herausforderungen gearbeitet wird und in denen zahlreiche Industrieunternehmen als Kooperationspartner engagiert sind.

3.3 Maßnahmen zum Umgang mit veränderten Flächenanforderungen von Unternehmen aufgrund der ökologischen und digitalen Transformation

➤ Gewerbeflächenentwicklungsprogramm (GEWI)

Die Ausweisung von Dienstleistungs- und Gewerbeflächen ist ein zentrales Instrument der kommunalen Flächen- und Wirtschaftspolitik. Nur wenn entsprechende Flächen am Standort zur Verfügung gestellt werden, können sich Unternehmen neu ansiedeln bzw. wachsende Unternehmen langfristig am Wirtschaftsstandort gehalten werden. Das Gewerbeflächenentwicklungsprogramm (GEWI) dient dieser Sicherung und Entwicklung von Gewerbeflächen. Neben der vom Stadtrat beschlossenen Entwicklung und Neuausweisung von Gewerbeflächen, sind eine effiziente Nutzung von Bestandsgewerbegebieten, verdichtetes Bauen auch für klassische gewerbliche Nutzungen, die Fortführung des Gewerbehofprogramms sowie das Gewerbegebietsmanagement wichtige Bausteine zur Sicherung des Gewerbes in der Stadt.

➤ Produktives Stadtquartier

München bekennt sich mit dem Konzept des Produktiven Stadtquartiers zum Erhalt der gewerblichen Produktion in der Stadt. Der Wandel der Produktion und die fortschreitende Technologisierung ergibt für viele Herstellungsprozesse einen reduzierten Bedarf an großflächigen Produktionsanlagen zugunsten eines verringerten Raumbedarfs. Das Konzept des produktiven Stadtquartiers ist die knappe Flächenressource für Gewerbe in der Stadt effizienter zu nutzen. Es eröffnet die Möglichkeit neben der bislang strikten Trennung der gewerblichen Betriebsformen auch hybriden Betriebsformen den Weg zu bereiten. Ergänzt durch Freizeitmöglichkeiten, Kultur, Gastronutzungen, Grünflächen entsteht ein attraktives Umfeld für die Beschäftigten. Das Konzept des produktiven Stadtquartiers wird aktuell in den Rahmenplanungen Frankfurter Ring und Steinhausen angewandt.

➤ Gewerbegebietsmanagement

Mit dem Netzwerkinstrument des Gewerbegebietsmanagements behandelt das Referat für Arbeit und Wirtschaft seit 2016 zentrale Themen in der Entwicklung bestehender Gewerbegebiete im Dialog zwischen lokalen Akteur*innen, Politik und Verwaltung. Das Gewerbegebietsmanagement verfolgt das Ziel, bestehende gewerbliche Gebiete kooperativ weiterzuentwickeln und entsprechend sich wandelnder Anforderungen von Unternehmen, deren Mitarbeitenden und weiterer Akteure „fit für die Zukunft“ zu machen. Der gebietsbezogene Ansatz, der aktuell bereits in der Neumarkter Straße, Steinhausen und Perlach Süd verfolgt wird, erlaubt es auch, die grüne und digitale Transformation zielgerichtet in einzelnen Gewerbegebieten voranzutreiben, z.B. beim Umbau zu erneuerbarem Strom und Wärme. Hier werden in diesen Gebieten auch eine Reihe von Industrieunternehmen mit adressiert.

Vor dem Hintergrund der immer knapper werdenden Gewerbeflächen in der Stadt, bieten diese Maßnahmen angesiedelten und ansiedlungswilligen Unternehmen eine langfristige Standortperspektive in München. Die Bereitstellung bedarfsgerechter Gewerbebestände ist heute und in Zukunft zwingend und notwendig zur Sicherung der Prosperität des Wirtschaftsstandortes und dem Wohlstand der Stadtgesellschaft.

4. Fazit

- Die Herausforderungen an die Industrie in München sind insbesondere durch die ökologische und digitale Transformation gewaltig.
- Viele Schritte zur Bewältigung dieser Herausforderungen wurden und müssen von der Industrie selbst unternommen werden.
- Mit einer Vielzahl von Maßnahmen wird die Industrie in München von der Kommune in dem jeweiligen Veränderungsprozess unterstützt, nicht nur was die ökologi-

sche und digitale Transformation betrifft, sondern auch deren räumliche Auswirkungen.

- Angesichts der großen Herausforderungen ist daher zu prüfen, ob eine Ausweitung der kommunalen Unterstützung zielführend ist und wie diese gegebenenfalls ausgestaltet werden können. Dies soll im Rahmen eines Hearings mit den Vertretern der Wirtschaft und Politik sowie mit Kammern und Gewerkschaften erörtert werden.

5. Klimaprüfung

Nach Durchführung der Klimaschutzprüfung für diese Beschlussvorlage kann von teilweise positiver Klimarelevanz ausgegangen werden:

Das beantragte Stadtratshearing zum Thema ‚Transformation der Industrie am Standort München‘ unterstützt u. a. den Austausch von Erfahrungen oder Wissen im Sinne des Klimaschutzes (vgl. Klimaschutzcheck 2.0, Nr. 8.3).

Einbindung des Referats für Klima- und Umweltschutz (RKU):

Im Rahmen der stadtweiten Abstimmung war das RKU eingebunden.

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Der Korreferent des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Herr Stadtrat Manuel Pretzl, und die Verwaltungsbeirätin für das Referat für Arbeit und Wirtschaft, Wirtschaftsförderung (FB 2), Frau Stadträtin Gabriele Neff, haben einen Abdruck der Beschlussvorlage erhalten.

II. Antrag des Referenten

1. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft wird beauftragt, einmalig ein Stadtratshearing zum Thema ‚Transformation der Industrie am Standort München‘ mit allen maßgeblichen Akteuren aus Politik, Unternehmen, Gewerkschaften und Verwaltung durchzuführen.
2. Das Stadtratshearing wird bis spätestens 31.07.2025 durchgeführt werden, bis dahin bleibt der Antrag Nr. 20-26 / A 04639 der SPD / Volt-Fraktion vom 15.2.2024 aufgegriffen.
3. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der / Die Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadtrat / ea. Stadträtin

Clemens Baumgärtner
Referent

IV. Abdruck von I. mit III.

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

**an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
z. K.**

V. Wv. Referat für Arbeit und Wirtschaft RAW-FB2-SG2